

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Der soziale Sinn

Zuhören als Metakompetenz

Ö1 - Radiokolleg (Teil 1-4)
Sendetermin: 5. - 8. November 2012
Gestaltung: Winfried Schneider
Länge: 4 x ca. 22 min.

Manuskript, Teil 3

1. OT / Gusenbauer im Report 0.20
Musik – 'Gesudere' Parteisekretär

Text

Nach 'Zuhören' war ihm wohl nicht zumute, dem damaligen Bundeskanzler Alfred Gusenbauer. 2008 wurde von einem Mikrofon des Fernsehmagazins 'Report' in Donawitz jene Aussage aufgezeichnet, die Gusenbauer in der Folge massive Kritik eintragen sollte. "Und das wird heute was Ordentliches in Donawitz oder das übliche *Gesudere*?" sagte Gusenbauer, nicht wissend, dass das ORF-Mikrofon aufnahmebereit war. Das Nicht-Zuhören-Wollen des Kanzlers wurde daraufhin zu einer Metapher für mangelnde Wertschätzung und fehlenden Respekt.

ZITAT 1a – weiblich

Sprechende und Hörende werden zu zwei Klassen, das Verhältnis von Sprechen und Zuhören wird zu einer sozial verfestigten hierarchischen Teilung von Einwirken, Zufügen, Aufnehmen, Erleiden, Gehorchen. Grob gesagt ist es das Privileg dominanter Gruppen, daß sie sich jederzeit Gehör verschaffen können und das Zuhören *nach unten* nicht nötig haben – es sei denn zum Zweck des Abhörens und Aushorchens.

Text

Das schreibt die Erziehungswissenschaftlerin und Feministin Christina Thürmer-Rohr in: Achtlose Ohren – zur Politisierung des Zuhörens. Nachzulesen ist die Passage in 'Verlorene Narrenfreiheit', erschienen 1994 in Berlin. Dort führt Christina Thürmer-Rohr weiter aus:

ZITAT 1b – weiblich

Umgekehrt ist es die Realität dominierter Gruppen und Minderheiten, daß sie in der Mehrheitsgesellschaft kein Gehör finden und zum eigenen Schutz aufs Zuhören *nach oben* angewiesen sind.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Fakt ist: Allzuoft gilt das Zuhören als subalterne Haltung. Jedenfalls hierzulande. Dass es anderswo keineswegs so sein muss, weiß Margarete Imhof, Psychologin an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

2. OT / Imhof 20.01 - 20.42 0.40

"Wenn man sich zum Beispiel umschaute in anderen Kulturen ...
.... auf diesen Informationen basieren lassen."

3. OT / Imhof 20.42 – 21.39 0.53

"Wenn man redet, dann erfährt man ja per se nichts Neues ...
..... für seine weiteren Entscheidungen."

Text

Margarete Imhof beschäftigt sich seit Jahren mit den unterschiedlichsten Aspekten des Zuhörens. Für sie ist gekonntes Zuhören eine Kunst. Und eine entscheidende Kompetenz.

4. OT / Imhof 46.43 – 47.21 0.38

"Wem man nicht zuhört, von dem erfährt man nichts ...
.... den Schaden."

Text

Der Schaden, der daraus resultiert, dass einem anderen nicht zugehört wurde, ist oft enorm. Manchmal ist er katastrophal. Der schwerste Unfall in der Zivilluftfahrt ist nach verlässlicher Quelle deshalb passiert, weil ein steil hierarchisch agierender Kapitän nicht auf den Einwurf des Bordtechnikers gehört hat.

Resultat: 570 Tote. Auch in Spitälern kommt es immer wieder zu fatalen Fehlern, weil bei der Übergabe von Informationen von einem Arzt zum nächsten nur mangelhaft zugehört wird.

Es gibt also Gründe genug, sich eingehend mit allen Aspekten von Mündlichkeit zu befassen. Auch und vor allem mit dem Zuhören.

Am Zentrum Mündlichkeit in Zug wird genau das getan. Brigit Eriksson ist Co-Leiterin des Zentrums und Direktorin der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz.

5. OT / Eriksson 36.13 – 37.14 0.54

"Ich hab eine andere Studie gelesen ...
.... da können fatale Fehler passieren."

Text

In der Politik ist das nicht anders, betont Brigit Eriksson vom Zentrum Mündlichkeit in Zug. *In der Politik also sei das Zuhören geradezu eine der Grundvoraussetzungen der Demokratie. Meinungsfreiheit sei ein zentraler Wert.

5a. OT / Eriksson 33.05 – 34.09 1m

"Meinungsfreiheit heißt, ...
..... mit dem Gegenüber im Gespräch sein."

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Heinrich Brüning, der konservativ-nationale letzte Kanzler der Weimarer Republik, war und ist sehr umstritten. Dass ausreden lassen und zuhören können viel mit lebendiger Demokratie zu tun haben, dieser Auffassung kann man sich aber wohl uneingeschränkt anschließen. *

6. OT / Eriksson 37.16 – 37.49 0.33
"Wenn man keine Zeit mehr hat, ...
.... und der Kompetenz miteinander zu sprechen."

Text

Neuerdings zeichnet sich auch in der Wirtschaft ein Trend ab, dem Zuhören mehr Beachtung zu schenken. Seminare und Schulungen für kompetentes Zuhören werden angeboten. Die deutsche 'Stiftung Zuhören' hat eine Broschüre mit dem Titel 'Zuhören in Wirtschaft und Beruf' herausgegeben.

7. OT / Eriksson 39.12 – 40.13 0.45
"Zuhören ist eine Arbeit an sich
... ein Kurswechsel stattfinden muss."

Text

Wer wem zuhört, wie lange und wie intensiv, das hat viel mit Machtverhältnissen zu tun und mit unterschiedlichen Interessen. Dass aber in anderen Kulturen gerade die Mächtigsten weniger reden und deutlich mehr zuhören macht für Brigit Eriksson jedenfalls absolut Sinn:

8. OT / Eriksson 41.09 – 41.32 0.18
"Ein Manager, ein Leader
..... muss ihm zu neuen Entscheidungen verhelfen:"

9. OT / P.Androsch 4.26 - 4.49 0.23
"Eine Stimme haben und Gehör finden
.... für die Zivilisiertheit einer Gesellschaft."

Text

Peter Androsch, Musiker und Komponist. Unter seiner künstlerischen Leitung entstand in Linz 2009 das so genannte „Akustikon“ – Museum des Hörens. Peter Androsch ist Leiter von 'Hörstadt', des Vereins für Akustik, Raum und Gesellschaft

10. OT / P.Androsch 4.49 - 5.07 0.18
"Und wenn wir uns selbst also Demokratien nennen ...
.... Stimme zu haben, unabdingbar."

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

'Hear! Hear!' rufen die Abgeordneten im englischen House of Commons. 'Hört!

Hört euch das an!' Sie drücken damit die unterschiedlichsten Haltungen aus, indem sie den Tonfall dieses 'Hear! Hear!' variieren. Ihr Zuruf kann schärfste Opposition bedeuten, oder aber begeisterte Zustimmung.

Nicht zufällig nennen wir das Votum des Wählers seine 'Stimme'. Die 'Wählerstimme' ist aber bei weitem nicht der einzige Begriff, der auf den engen Zusammenhang von Macht und Zuhören verweist. Peter Androsch fallen auf Anhieb viele weitere ein.

11. OT / P.Androsch

16.20 – 17.22

0.50

"Die Anhörung ist einmal offensichtlich ...
.... könnte man daraus folgern."

Text

Im Allgemeinen gilt: Wer eine Stimme hat, der hat auch Macht. Den Mächtigen wird zugehört.

Manche Begriffe aus dem Wortfeld 'hören' und 'zuhören' sind aber durchaus negativ konnotiert. Das Verhör, das Gehorchen, der blinde Gehorsam zum Beispiel. Andere verweisen auf das Zuhören als wesentlicher Instanz der Prüfung: Die 'Audits' im Finanzwesen verdanken ihren Namen der Tatsache, dass Buchungen früher laut vorgelesen wurden. Der Zuhörende hatte sie zu kontrollieren.

Im Extremfall kann es beim Zuhören aber auch schlichtweg um Gewalt gehen.

12. OT / P.Androsch

21.54 – 22.44

0.38

"Es gibt ja seit den 60er oder 70er-Jahren
..... also der Zusammenhang ist ganz offensichtlich."

Text

Auch akustisch stellt sich die Frage nach der Hegemonie. Wer kann sich Gehör verschaffen, vor allem im öffentlichen Raum. Und wie?

13. OT / N.Singer

10.02 – 10.12

0.10

"Eine Studentin hat gerade ein Feature gemacht über den Stadtfunk Leipzig ...
.... der beschallte die ganze Stadt."

Text

Nathalie Singer ist Professorin für Experimentelles Radio. Sie lehrt an der Bauhaus Universität in Weimar. Vieles, was an ihrem Institut gelehrt und untersucht wird, hat ganz unmittelbar mit dem Hören und dem Zuhören zu tun. Sowohl im produktiven als auch im rezeptiven Sinn. Das Feature über den 'Stadtfunk Leipzig' ist nur ein Beispiel dafür. Diesem Relikt aus totalitären Zeiten *mussten* die Bewohner der Stadt bei Haltestellen, in öffentlichen Gebäuden und auf belebten Plätzen bis 1998 ganz und gar unfreiwillig zuhören. Heute ist es ums Zuhören zum Glück besser bestellt. Auch in Leipzig.

14. OT / N.Singer

8.10 - 8.54

0.44

"Wir waren in Leipzig beim Hörspielsommer ...
.... das Zuhören auch schulen möchte."

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Nathalie Singer hat Musik-, Kommunikationswissenschaften und Psychologie studiert. Sie arbeitete als Hörspiel- und Feature-Autorin, Komponistin, Regisseurin und Produzentin für den Rundfunk. Von sich selbst sagt Nathalie Singer, dass sie extrem empfindliche Ohren habe. Wie schätzt sie das Hörvermögen junger Leute von heute ein? Und wie deren Fähigkeit, zuzuhören?

15. OT / N.Singer 9.09 - 9.58 0.43

"Da gibt's auf der einen Seite natürlich die Hörveränderung ...
.... beschallt oder belästigt."

Text

Die akustische Individualisierung hat zweifelsohne große Vorteile gebracht. Heute kann jeder hören was er oder sie will, seien es Musik – oder Wortsendungen. Viele Studenten besitzen mittlerweile große Festplatten, auf denen nicht nur Tausende Musik-Files gespeichert sind, sondern auch ganze Archive anspruchsvoller Wortsendungen. Sie hören Podcasts, die längst weltweit von Qualitätssendern gratis zur Verfügung gestellt werden. Sendungen, die kulturelle und politische Themen auf hohem Niveau abhandeln und die mit wenigen Mausclicks aufs kleine Speichermedium heruntergeladen werden können. Anhören kann man sich die Sendungen dann völlig zeitautonom und ortsunabhängig. Beim Lauftraining im Wald, beim Sonnenbaden am Strand oder zuhause im Ohrensessel sitzend kann man Experten und Expertinnen zuhören, wie sie zu praktisch jedem Thema sprechen. Dem Zuhören sind keine Grenzen gesetzt. Und über die Qualität des Gehörten entscheidet man selbst. Kritiker wenden allerdings ein, dass diese Individualisierung auch zu einer akustischen Fragmentierung führe. Kommen die atomisierten Zuhörer tatsächlich nicht mehr mit anderen in Kontakt, wenn jeder nur mehr sein ganz persönliches Nischenradio hört ?

16. OT / N.Singer 12.14 – 13.04 0.50

"Der Austausch findet trotzdem noch statt ...
.... entstanden ist."

Text

An Nathalie Singers Lehrstuhl für experimentelles Radio an der Bauhaus Universität Weimar gibt es Projekte für 'Achtsamkeit' oder Kurse für 'Radio schreiben', und natürlich wird intensiv an den Hör- und Zuhörfähigkeiten der Studenten gearbeitet. Studienanfänger würden mit sehr unterschiedlichen auditiven Voraussetzungen kommen. Sehr bald aber würde sich ihre Zuhörkompetenz deutlich verfeinern. Als Beispiel dafür führt Nathalie Singer die Reaktion auf Fake-O-Ton-Hörspiele an. Fake-O-Ton-Hörspiele stehen in der Tradition des von Orson Welles als Radioreportage inszenierten Hörspiels 'Krieg der Welten.' 1938 wurde diese fiktive Radioreportage über einen vorgegebenen Angriff von Außerirdischen von vielen Zuhörern für authentisch gehalten.

17. OT / N.Singer 43.03 – 43.42 0.39

"Ich merk das bei den Studenten, die schon länger hier studieren ...
.... uns auch befähigt, autonomer zu sein."

Text

Kann also gutes Zuhören immunisieren gegen Manipulation? Trägt es bei zu einer Emanzipation, sei es nun gegenüber politischen Akteuren oder einfach nur im Alltag?
Nathalie Singer, die Professorin für experimentelles Radio, ist davon überzeugt:

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

18. OT / N.Singer	44.24 – 44.46	0.22
"Weil ich eben denke autonomer und selbstverantwortlicher."		

Text

Das Hören situiert uns nicht nur im Raum. Es situiert uns auch in der Welt, in der wir uns bewegen und in der wir agieren. Hören ermöglicht Introspektion. Und es hilft bei der Selbstfindung.
Zuhören ist aber doch noch etwas Anderes. Nathalie Singer:

19. OT / N.Singer	46.35 – 47.08	0.33
"Zuhören ist ein sehr soziales Phänomen und auch für das Verständnis der Welt und der größeren Zusammenhänge:"		